

Besuch in Maffersdorf

Ende September 2023

von Inge Schwarz

Auch in diesem Jahr machte ich mich mit dem Bus von Neugablonz aus auf die Reise nach Gablonz/Jablonec, und das heißt für mich nach Maffersdorf/Vratislavice, denn ich trenne mich am Donnerstag und Samstag von der Reisegruppe und besuche Maffersdorf.

Dieses Mal will ich besonders drei Schwerpunkte herausheben:

Der Maffersdorfer Sauerbrunn

Frau Lenka Honsová führte mich 2 Stunden lang durch einen inzwischen auf vollen Touren laufenden Betrieb. Ich war unglaublich erstaunt, was Herr Jan Vokurka in 5 Jahren schaffte.



So traf ich ihn 2018 mitten im Bauschutt der Ruine der alten Halle.



Und er erzählte mir von seinen Visionen: Das hier sollte die Produktionshalle werden, die er zuerst in

Angriff nehmen werde. Das alte „Schlösschen“ (jetzt im Innern eine Brandruine, nachdem 2013 darin noch ein Feuer gelegt worden war) würde einmal das Bürogebäude werden und dahinter eine neue große Auslieferungshalle entstehen.



Und das bekam ich nun zu sehen:



Ich stand hier hinter dem Sauerbrunn, hinter dem Bahngleis. Rechts im Bild ist die jetzt neue Produktionshalle zu sehen. Wenn man sich hier umdreht und in die andere Richtung schaut, fällt der Blick auf die zwei neuen Brunnenstuben.



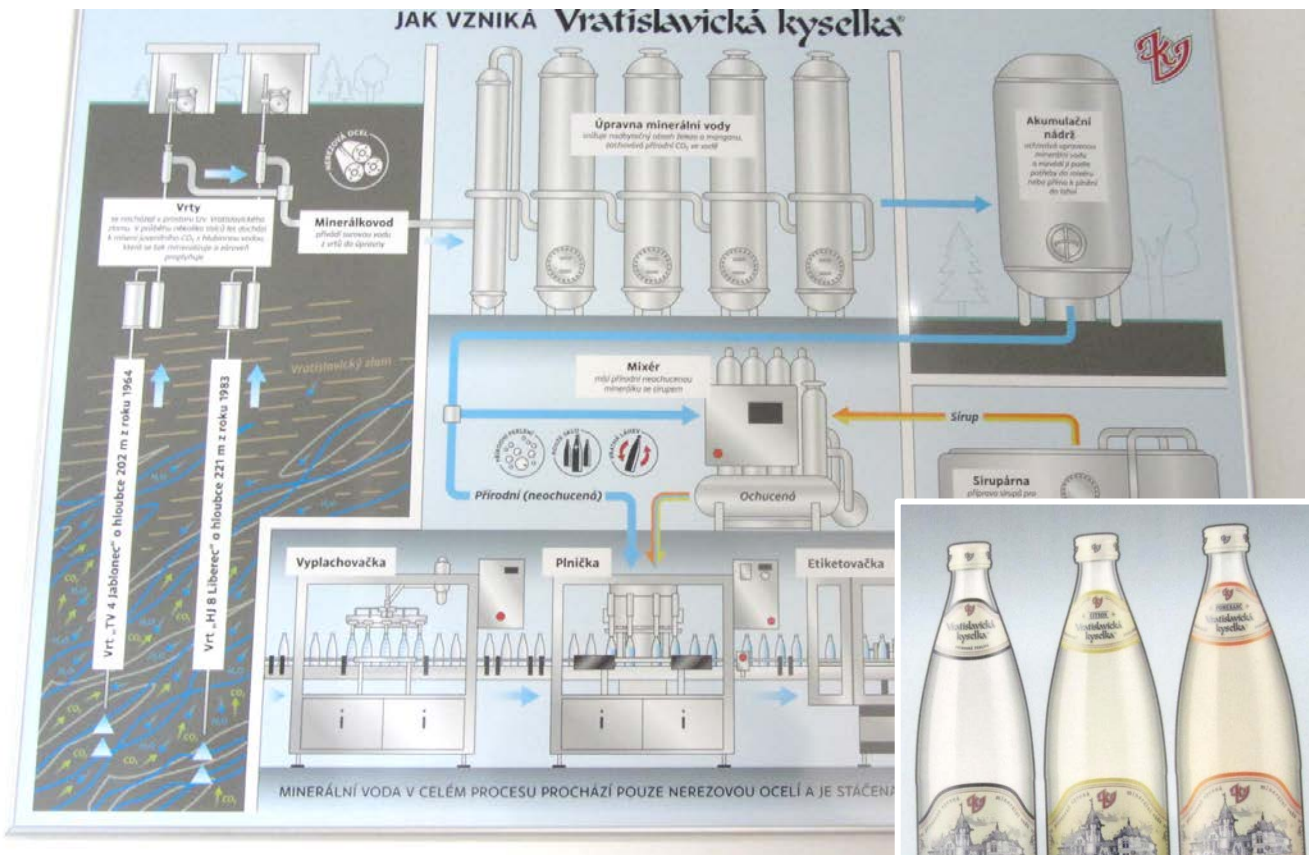
Links das ist die Quelle Reichenberg und hinter dem Auto die Quelle Gablonz. Das Mineralwasser kommt aus einer Tiefe von etwas mehr als 200 Metern. Es wird unter dem Bahndamm hindurch zum Haus geleitet.



Unter einem Glasfenster werden die Rohre sichtbar. Hier kann das Wasser auch jederzeit geprüft und kontrolliert werden.



Das Schema des Produktionsverlaufes von den Quellen bis zu den abgefüllten Flaschen.



Der Maffersdorfer Sauerbrunn ist in drei Variationen erhältlich: Natur, mit Zitronen- oder Orangengeschmack.

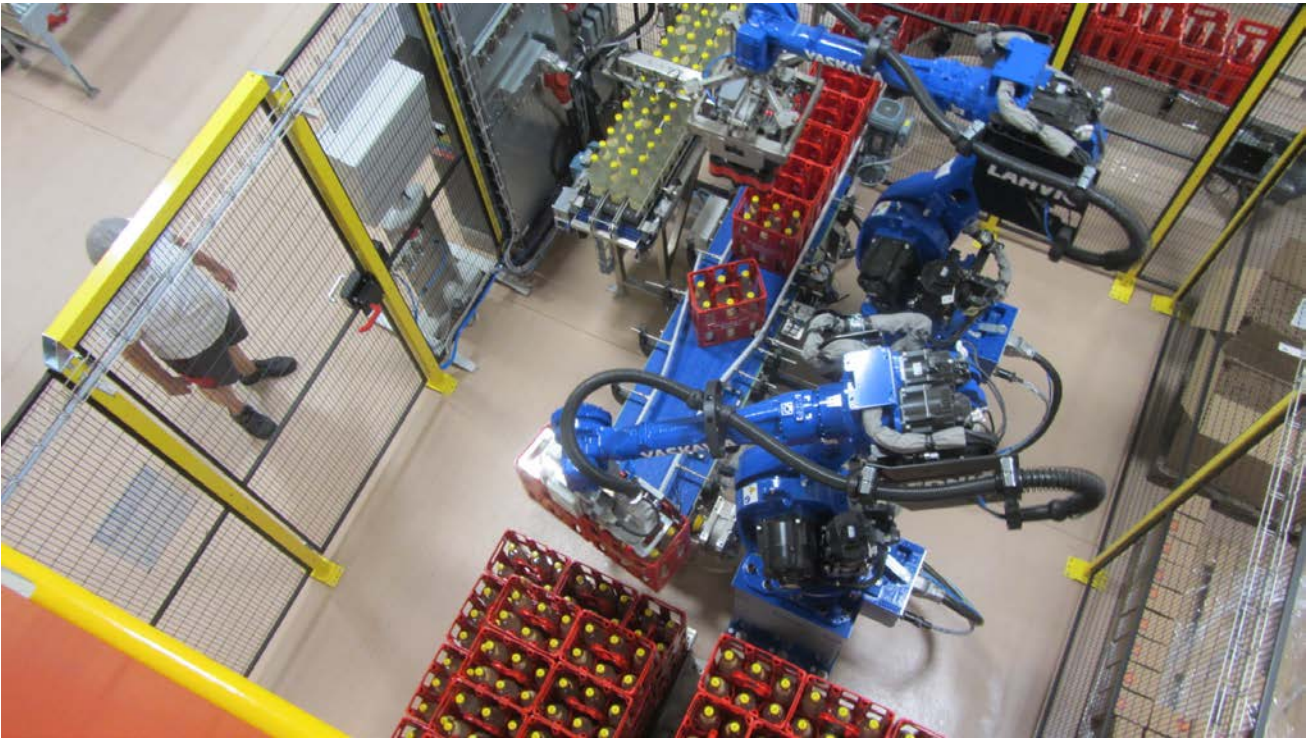




Es sind gläserne Pfandflaschen á 750ml, die im Betrieb auch durch die Waschanlage gehen.



Die sauberen Flaschen wandern in die Abfüllanlage. Hier wird auch der Sirup beigemischt.



Am Ende der langen Kette kommen auch noch blaue Roboter zum Einsatz. Sie befüllen die roten Getränkeboxen mit den etikettierten Flaschen.



Es gibt auch Flaschen, die in Kartons verpackt werden, vielleicht für Geschenke.

Die schönen Trinkgläser sind wohl auch für Geschenke gedacht.





Die Etiketten auf den Flaschen

Das alte Haus liegt noch in einem Dornröschenschlaf. Bis es erweckt werden wird, sind das Büro und der Empfang in einem Provisorium vor der großen Halle untergebracht.



Der Sauerbrunn bekommt eine eigene Straßenbahnhaltestelle Vratislavická kyselka. An ihr wird noch gearbeitet. Der Umbau der Strecke auf das neue Gleissystem von Maffersdorf nach Gablonz ist nach mehr als einem Jahr immer noch nicht fertig. Das führt hier in Maffersdorf zu Verkehrsbehinderungen, weil Straße, Straßenbahn, Neiße und Eisenbahn so eng beisammen liegen.



Von der Stadtverwaltung wird viel unternommen, Maffersdorf wieder zu einem schmackhaften Ort zu machen, den es lohnt zu besuchen. Dazu gehört auch der Bau des Bürgerzentrums.



Zur Mittagszeit hatte ich einen Termin im Gemeindeamt. Gleich beim Hingehen fiel mir auf, dass die beiden alten Wappen beim Eingang ersetzt worden sind. Leider vergaß ich dann, später noch einmal genauer hinzuschauen.



Nach dem freundlichen Empfang durch den 2. Bürgermeister und seinen Kämmerer – L. Pohanka war noch im Urlaub – führte mich Herr Jan Hansl durch das Familien- und Kulturzentrum IGI:

Das Familien- und Kulturzentrum IGI

Seine Begleiterin beantwortete alle Fragen dieses Haus und seine Bedeutung betreffend.



Hier ein paar wichtige Angaben:



Das ist das Logo des Zentrums. Es ist auch als kleine Anstecknadel zu bekommen.



Das Ensemble besteht aus dem alten, renovierten Waisenhaus und einem modernen Anbau.



Das Maffersdorfer Waisenhaus haben vielleicht die ganz Alten noch in Erinnerung.

Es wurde von Dechant Ignaz Heyne, der 1895 nach Maffersdorf kam, aus eigenem Vermögen erbaut. Frau Marie Schwarz hatte mir in einem Brief geschrieben, dass er aus Rumburg und einem vermögenden Hause stammte. Er holte auch die Ordensschwestern nach Maffersdorf.

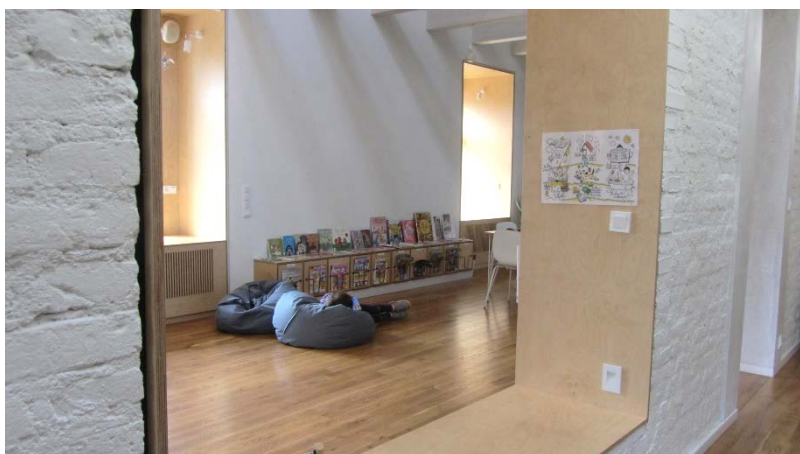


Das Foto zeigt ihn im Jahre 1920 mit Internen und Waisenkindern und einigen der „Armen Schulschwestern“, wie der Orden hieß. Ich nehme an, dass die „Internen“, wie es auf dem Foto vermerkt war, Kinder aus dem Dorf waren, die mitbetreut wurden, weil die Eltern vielleicht z.B. auch bei Ginzkey arbeiteten. Die Knüpferrinnen waren ja Frauen.



An touristisch interessanten Orten gibt es überall im Isergebirge (sicher auch anderswo) solche Aufkleber. Ob es auch Sammelalben dafür gibt, weiß ich nicht, könnte aber sein. Dieser hier, den ich im IGI bekam, zeigt also auch ganz links diesen modernen Bau.

Beide Häuser sind durch einen gläsernen Übergang miteinander verbunden. Im alten Haus sind eine Bücherei und Werkräume für Kinder untergebracht.



Das ist der gläserne Durchgang in den neuen Bereich mit der Bücherei für Erwachsene, in welcher der große Ginzkey-Teppich hängt. In dem ganzen Haus spielen die Fenster eine wichtige Rolle. Sie bilden eine Verbindung in den Ginzkey-Park und zum Ortskern. Das war dem Architekten sehr wichtig. Und ich erfuhr, dass es ihm zunächst gar nicht in seinen Plan passte, als plötzlich der Teppich auftauchte und er ihn ins Haus integrieren musste. Er hat die Aufgabe aber meisterhaft gelöst. Die folgenden Bilder, denke ich, beweisen es.







Im Untergeschoß ist ein großer Raum für vielfältige Veranstaltungen untergebracht.



Im **Ginzkeyturm** habe ich dieses Mal nur einen kurzen Besuch gemacht. Der kleine Verein ist recht aktiv. Sie sammeln gerade Material und suchen Gesprächspartner für eine Dokumentation über die Arbeit bei Ginzkey. Ich war gleich das erste „Opfer“ für ein Interview.



Das ist der Übergang zum ehemaligen Krafthaus.

Ein Höhepunkt meines Aufenthaltes in Maffersdorf war dieses Mal der Besuch der

Baude auf dem Proschwitzer Kamm



Der Schier Karl und die Seitz Renate hatten mich mit dem Auto in Gablonz abgeholt. Von dort ging es dann „sozusagen hintenrum“ auf den Kamm. Ja, man muss nicht mehr laufen, wenn einem das zu beschwerlich ist. Die Straße ist zwar ein Sträßlein und es sollte möglichst kein Gegenverkehr kommen. Oben angelangt, findet man auch einen kleinen Parkplatz.



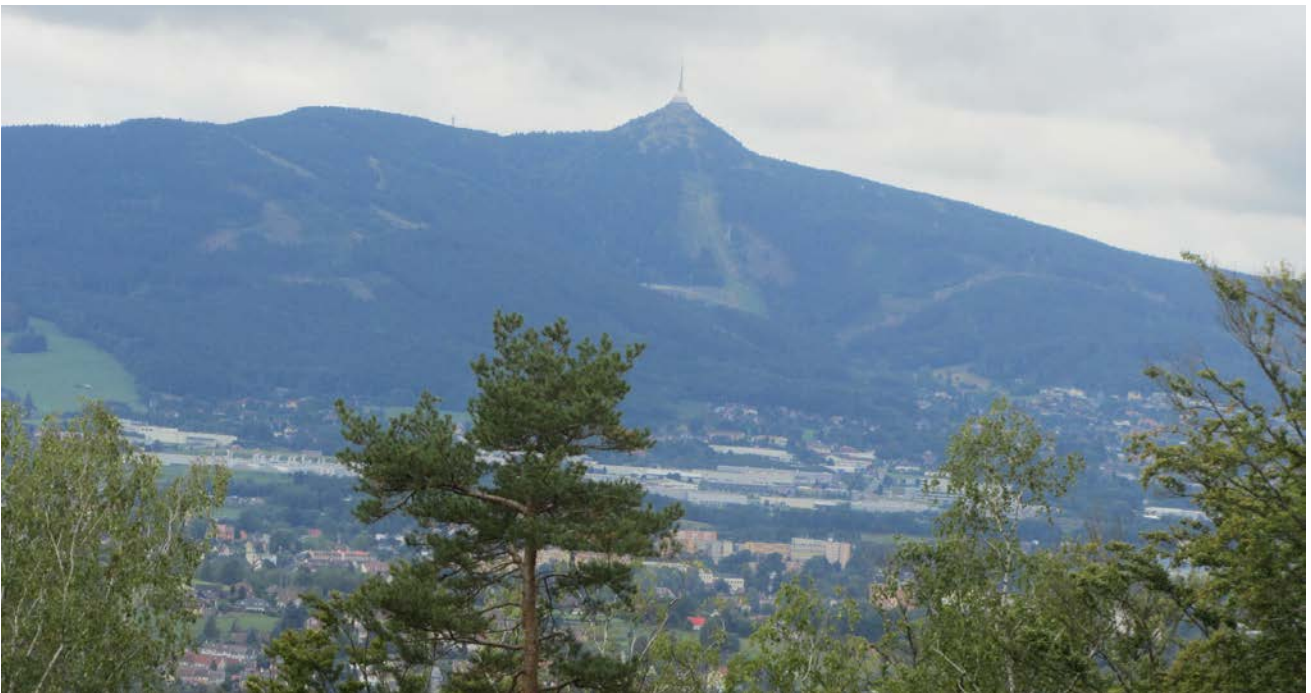
Man wird bestens versorgt und bedient.
Auch innen ist es sehr schön eingerichtet.





Von der Terrasse aus hatten wir einen wunderbaren Ausblick zum Jeschken und ins Neißetal.





Jeschken-Lied

Adolf Klinger – Reichenberg 1910

*Wo fänd' ich deines gleichen, du liebe Heimathöh'? Mir wird ums Herz so eigen,
ich muss in Demut schweigen, wenn ich von fern dich seh'.*

*Wie 's treue Vaterauge, bewachst du meine Ruh', und glaub' ich mich verlassen,
zieh einsam meine Straßen, du siehst mir immer zu.*

*Als Haus und Hof und Garten des Kindes Welt noch war, da hat ins Herz des Knaben
dein Bild sich eingegraben, drin weilt es immerdar.*

*Empfängt einst meine Seele aus Gottes Vaterhand zum letzten Flug die Flügel,
grüß' dich mein Grabeshügel im teuren Heimatland!*